

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 26 (1936)
Heft: 2-3

Rubrik: Das Talerschwingen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Salerschwingen.

Wir haben über dieses eigenartige Spiel aus Appenzell folgende Mitteilung erhalten: „In einem irdenen Becki, wie sie auf dem Lande noch vielfach gebräuchlich sind, wird ein Fünffrankenstück der Wandung nach in Lauf gesetzt, dergestalt, daß das Becki auf der Hand gehalten und durch angemessene rotierende Bewegung das Geldstück in Schwung gehalten wird. Dadurch entsteht eine klirrend-summende Begleitmelodie zum Jodel oder Schellenschütten. Die „Kunst“ besteht darin, das rollende Geldstück immer an der Wandung des Gefäßes behalten zu können, daß es weder abfällt, noch über den Rand hinausfliegt. Könner verstehen, 2 Fünfliber nebeneinander längere Zeit so zu „schwingen“. Das Spiel ist hierzulande nicht besonders gebräuchlich; es war jedenfalls im appenzell-äußer-rhodischen Hinterland besser vertreten. Heute sieht man es meist nur noch durch solche Einheimische, welche beruflich heimatliche Bräuche herumhaußieren (Musiken, Wandertruppen), ausgeübt.“

Appenzell.

A. K.

Jahresbericht für 1935.

1. Die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde zählte am 31. Dezember 1935 450 Mitglieder; es ist bedauerlicherweise also wieder ein Rückgang festzustellen. Im Vorstand hat Herr Professor Dr. Hoffmann-Krayer das Amt als Obmann niedergelegt, an seine Stelle trat Herr Prof. Dr. K. Meuli in Basel.

An Publikationen wurden herausgegeben:

1. Schweiz. Archiv für Volkskunde, 3 Hefte,
2. Schweiz. Volkskunde, 7 Hefte.

Die Jahresversammlung fand in Bruntrut statt.

2. Enquête. Auch in diesem Jahr ist wieder viel wertvolles Material eingelaufen, im ganzen über 22,000 Zettel. Die Hauptmasse ist uns durch Herrn Dr. G. Caduff aus dem Kanton Graubünden geliefert worden, bis jetzt 13,000 Zettel. Dazu werden im Laufe dieses Jahres noch eine Reihe von Nachträgen kommen. Weiteres Material ist uns hauptsächlich aus den Kantonen Appenzell, Bern, Aargau, Solothurn und Thurgau zugekommen, während die welsche Schweiz leider noch etwas im Rückstand ist. Es hat sich gezeigt, daß die Arbeit am besten und schnellsten von einer tüchtigen kantonalen Organisation besorgt wird, wobei das Antwortmaterial auch für heimatkundliche Zwecke kopiert und verwendet werden kann, wie das z. B. im Kanton Graubünden geschieht.

Neben der Kontrolle und Einordnung der einlaufenden Antworten besorgt unsere Hilfskraft auch das Exzerpieren der wichtigsten gedruckten Literatur, so daß jetzt schon, trotz der großen Lücken, ein für den Forscher brauchbares Material bereit liegt. Wir werden dafür besorgt sein, daß es nicht bloß aufgestapelt bleibe, sondern auch für Studium und Verwertung zugänglich sei.